

Die Ruinen von Antigua

Autor(en): **Fischer, Helene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 40

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das war einst das Kollegiengebäude am Sitze der Jesuiten in Antigua. Zwischen den zerbröckelnden Mauern spielt sich heute das bunte, laute Marktleben von Antigua ab.

Die Ruinen von Antigua

IV. BILDBERICHT AUS ZENTRALAMERIKA
VON HELENE FISCHER

Als die Spanier anfangs des 16. Jahrhunderts in Zentralamerika eindringen, bauten sie Straßen, Brücken, Städte mit Palästen und Kirchen, wie man sie nirgends in solcher Pracht und Großartigkeit in der alten Welt fand. Antigua — 1540 bis 1773 die volkreichste Stadt und Hauptort des Generalkapitanats Guatemalas und Bischofssitz — war ein Beispiel dafür, was einige große spanische Architekten und Künstler mit Hilfe indianischer Skavenarbeit geleistet haben. 1773 wurde die Stadt durch ein heftiges Erdbeben zerstört. Alle Wohnhäuser stürzten ein oder verbrannten. Stehen geblieben sind bis auf die heutigen Tage die Ueberreste einiger Kirchen und Paläste, die noch als Ruinen einen mächtigen Eindruck auf den fremden Besucher machen. Heute ist Antigua ein Provinzstädtchen von etwa 12 000 Einwohnern.

Die Fassadenüberreste der Kirche des San Franzisko-Klosters in Antigua. Erbaut wurde dieses Kloster in den Jahren 1580 bis 1640; es beherbergte 1600 Mönche.

